

Der Endlagersuchprozess

Wie gut ist die Suche nach dem sichersten Ort Deutschlands?

In der Vortragsreihe „Grohnde-Rückbau - was passiert mit dem Müll?“
der Regionalkonferenz „AKW Grohnde abschalten“

4. Mai 2021

Jochen Stay, .ausgestrahlt

Worum geht es?

Seit **2017** läuft bundesweit die Standortsuche für ein tiefengeologisches Lager für hochradioaktiven Atommüll aus Atomkraftwerken

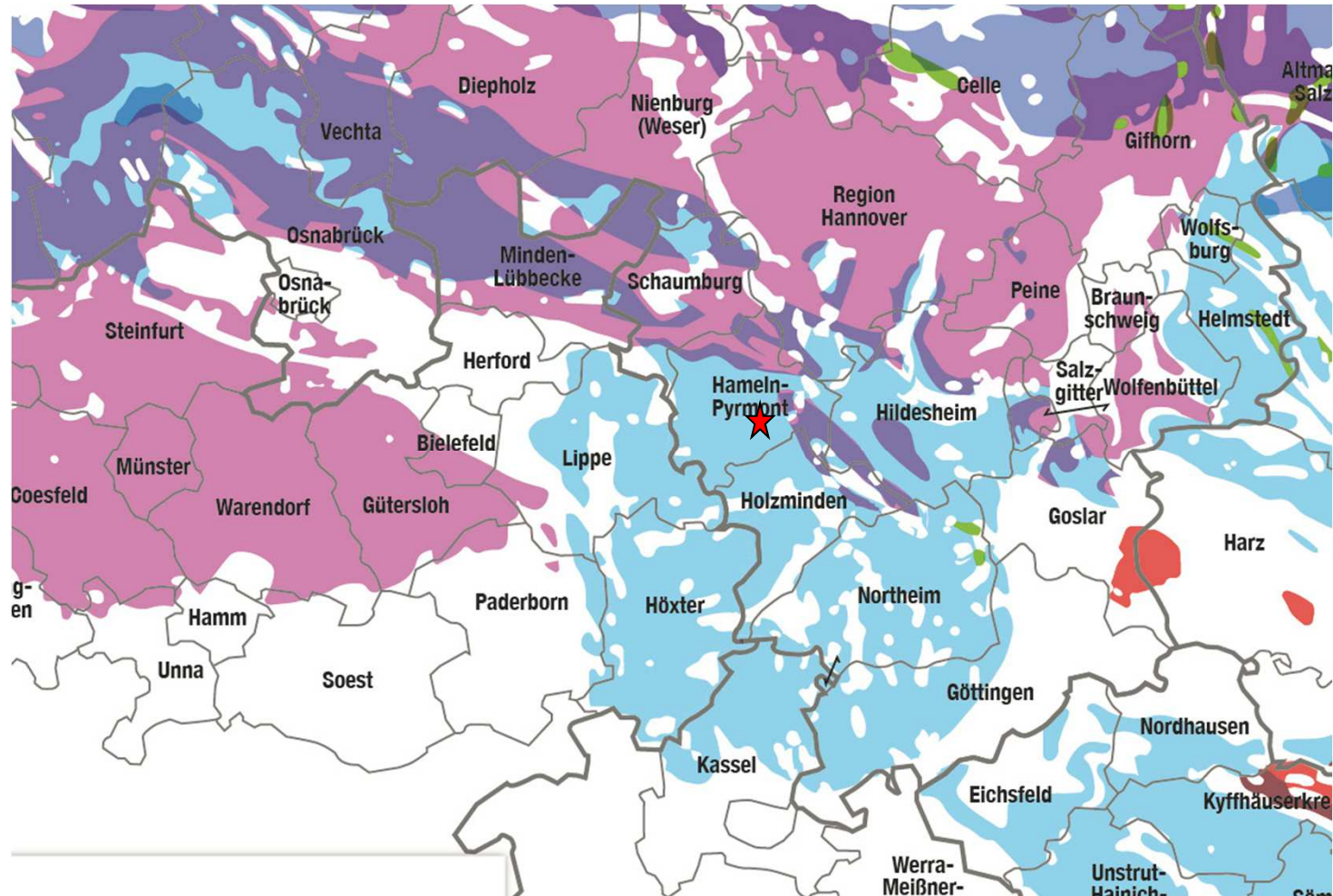
Am **28. September 2020** wurden erstmals Zwischenergebnisse veröffentlicht.

Etwa **54 Prozent** des Bundesgebiets sind noch in der Auswahl.



Worum geht es?

Rund um Grohnde sind alle Landkreise und kreisfreien Städte betroffen.



Themen

Teil 1

Das Atommüll-Problem

Das Suchverfahren

Teil 2

Kritik am Suchverfahren

Teil 3

Was kommt auf den Standort zu?

Aktueller Stand des Suchverfahrens
(auch bezogen auf Niedersachsen und Bremen)

Zwischenbericht Teilgebiete

Fachkonferenz Teilgebiete

Was tun?!

Das Atommüll-Problem

Fliegen ohne Landebahn

60 Jahre Atomenergie-Nutzung in Deutschland – keine Lösung

30 Staaten betreiben AKW – nirgends ist das Problem gelöst.

Geologische Tiefenlagerung ist in der Theorie die beste Lösung –
ist aber in der Praxis immer wieder gescheitert.

Das Atommüll-Problem

17.000 Tonnen
hochradioaktive Abfälle



bis Ende 2022 ca. 1.900 Castor-Behälter



Das Atommüll-Problem

Deutschland braucht ein dauerhaftes Lager für den hier produzierten Atommüll.

Gesucht: Ein Ort mit größtmöglicher Sicherheit für eine Million Jahre. Absolute Sicherheit wird es nicht geben.

Ein Ort soll das Risiko für die ganze Gesellschaft auf sich nehmen.

Es braucht am Ende eine fundierte wissenschaftliche Entscheidung, keine politische.

Es braucht ein faires Suchverfahren – doch daran gibt es begründete Zweifel.

Wir werden uns dieser Verantwortung nicht entziehen können. Auch dann nicht, wenn wir immer gegen Atomkraft waren.

Das Atommüll-Problem

Historischer Rückblick

1962: Erstes deutsches AKW in Kahl am Main geht in Betrieb

1977: Standortentscheidung Gorleben (Niedersachsen)

2011: Verständigung auf „Neustart“

2013: Erstes Standortauswahlgesetz

2014-2016: Atommüll-Kommission

2017: Zweites Standortauswahlgesetz und Beginn der Suche

Das Suchverfahren

Wesentliche Inhalte des Standortauswahlgesetzes (StandAG)

Eine Million Jahre

Lagerung in Deutschland, Suche überall

Tiefengeologische Lagerung in einem Bergwerk

In Salz, Ton oder Kristallin-Gestein (Granit)

Regeln zur Beteiligung der Öffentlichkeit

Zeitplan

Suchkriterien

Das Suchverfahren

Der Zeitplan

Im Gesetz steht: Standortbenennung 2031

weitere Planung:

2050 Einlagerungsbeginn

2090 Verschluss des Bergwerks

Realistische Schätzung: Das dauert eher bis ins Jahr 2140

Schon jetzt 2 Jahre Verspätung

Problem Zwischenlager

Das Suchverfahren

3- stufiges Suchverfahren

PHASE 1

Beschaffung und Auswertung
vorhandener Geo-Daten



ZWISCHENBERICHT

(Bekanntgabe Teilgebiete; frühestens 2. Halbj. 2020)

GEBIETSAUSSCHLÜSSE

Der Bundestag bestimmt Gebiete zur obertägigen Erkundung

PHASE 2

Obertägige Erkundung:
Seismische Messungen und Bohrungen



Der Bundestag bestimmt
mindestens zwei Standorte zur
untertägigen Erkundung

PHASE 3

Erkundungsbergwerke
an mindestens zwei Standorten



Der Bundestag legt
Atommüll-Lager-Standort fest
Zieltermin: 2031

Das Suchverfahren

Suchkriterien

Geologie:

Ausschlusskriterien

Mindestkriterien

Abwägungskriterien

Planungswissenschaftliche Abwägungskriterien

Planungswissenschaft schlägt nie Geologie



Themen

Teil 1

Das Atommüll-Problem

Das Suchverfahren

Teil 2

Kritik am Suchverfahren

Teil 3

Was kommt auf den Standort zu?

Aktueller Stand des Suchverfahrens
(auch bezogen auf Niedersachsen und Bremen)

Zwischenbericht Teilgebiete

Fachkonferenz Teilgebiete

Was tun?

Anspruch und Wirklichkeit



Wissenschaftsbasiert?

Das Standortauswahlgesetz opfert den Wissenschaftsbezug für politischen Spielraum.

Der Bundestag kann Gebietsausschlüsse aufgrund fehlender geologischer Daten vornehmen.

Auswahl-Kriterien sind Ergebnis politischer Kompromisse, nicht wissenschaftlicher Erkenntnisse

Deshalb teilweise vage und unscharfe Kriterien, die sich sehr unterschiedlich auslegen lassen.

Unterschiedliche Auslegung führt zu unterschiedlichen Ergebnissen.

Transparent?

Achtung! Viele Informationen bedeuten nicht automatisch Transparenz.

Drei Jahre Vorsprung der BGE sind für Laien nicht mehr aufzuholen.

Entscheidungen der BGE sind nicht nachprüfbar, weil nicht alle Daten veröffentlicht werden.

Selbst die Geologie-Expert*innen der Bundesländer bemängeln, dass der Bericht der BGE nicht nachvollziehbar ist.

Nächste Veröffentlichung von Gebietsausschlüssen erst etwa 2023/24 vorgesehen.

Selbsthinterfragend und lernend?

Immenser Zeitdruck durch Termin 2031 im Gesetz

Zeitdruck führt zu Fehlern.

Zeitdruck schränkt den Spielraum für Fehlerkorrekturen, für ein selbsthinterfragendes und lernendes Verfahren ein.

Bisherige Erfahrung mit den staatlichen Akteuren: „Lernend“ nur insofern, dass schlechtes Verfahren geschickter „verkauft“ wird.

Keine Bereitschaft, grundlegende Fehler zu korrigieren.



Partizipativ?

Wissenschaftler: Gesetz hat nur „Partizipatives Ornament“

Viele Gremien, die viel reden können, die aber nicht gehört werden.
(Beispiel Nationales Begleitgremium)

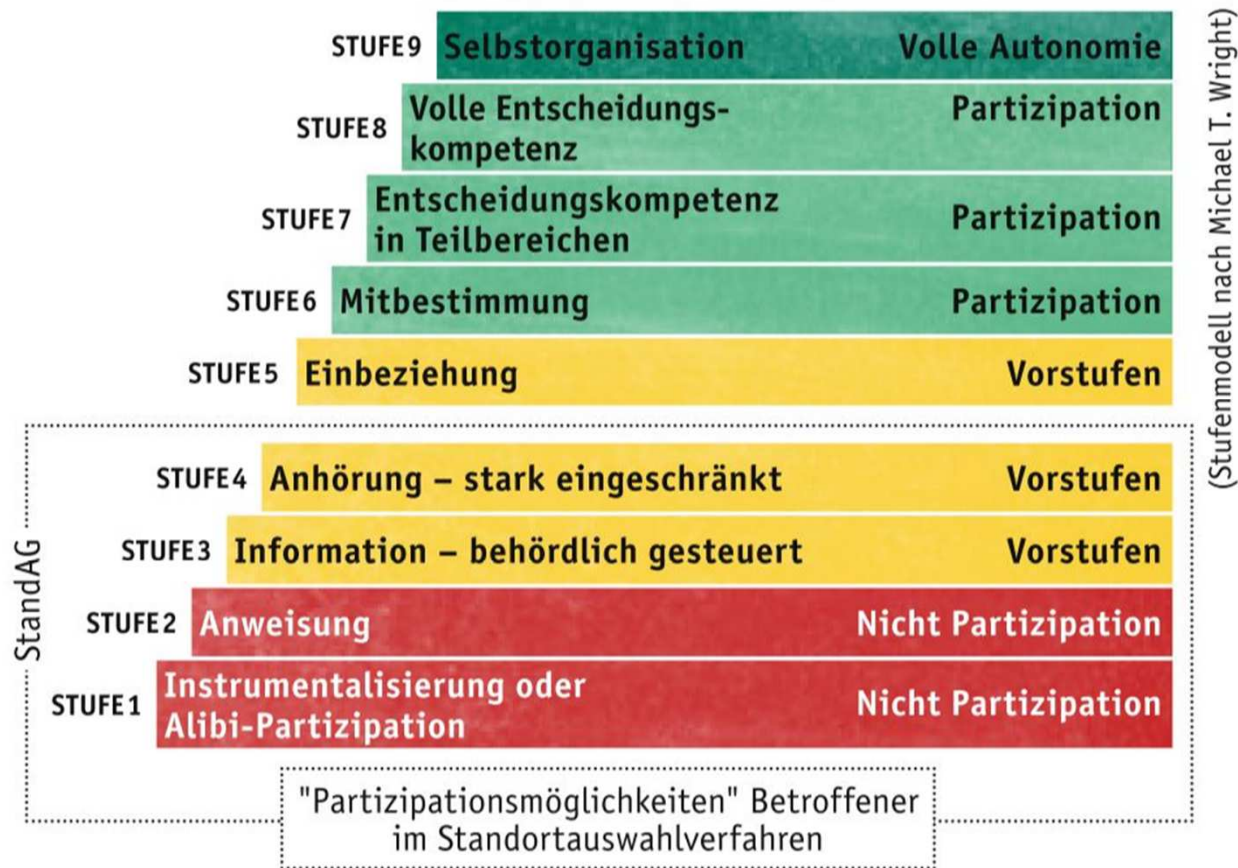
Für Stellungnahmen nur sehr enge Zeitfenster

Eingeschränkte Klagerechte („Legalplanung“)

Partizipativ?

Keine Mitbestimmung – nur Information und Anhörung.

Allgemeines Stufenmodell der Partizipation:



Anspruch und Wirklichkeit

~~transparent~~

~~wissenschaftsbasiert~~

~~selbsthinterfragend~~

~~partizipativ~~

~~lernend~~

§

*„Mit dem Standortauswahlverfahren soll in einem partizipativen, wissenschaftsbasierten, transparenten, selbsthinterfragenden und lernenden Verfahren für die im Inland verursachten hochradioaktiven Abfälle ein Standort mit der bestmöglichen Sicherheit in der Bundesrepublik Deutschland ermittelt werden.“
(§1 Abs. 2 StandAG)*

Themen

Teil 1

Das Atommüll-Problem

Das Suchverfahren

Teil 2

Kritik am Suchverfahren

Teil 3

Was kommt auf den Standort zu?

Aktueller Stand des Suchverfahrens
(auch bezogen auf Niedersachsen und Bremen)

Zwischenbericht Teilgebiete

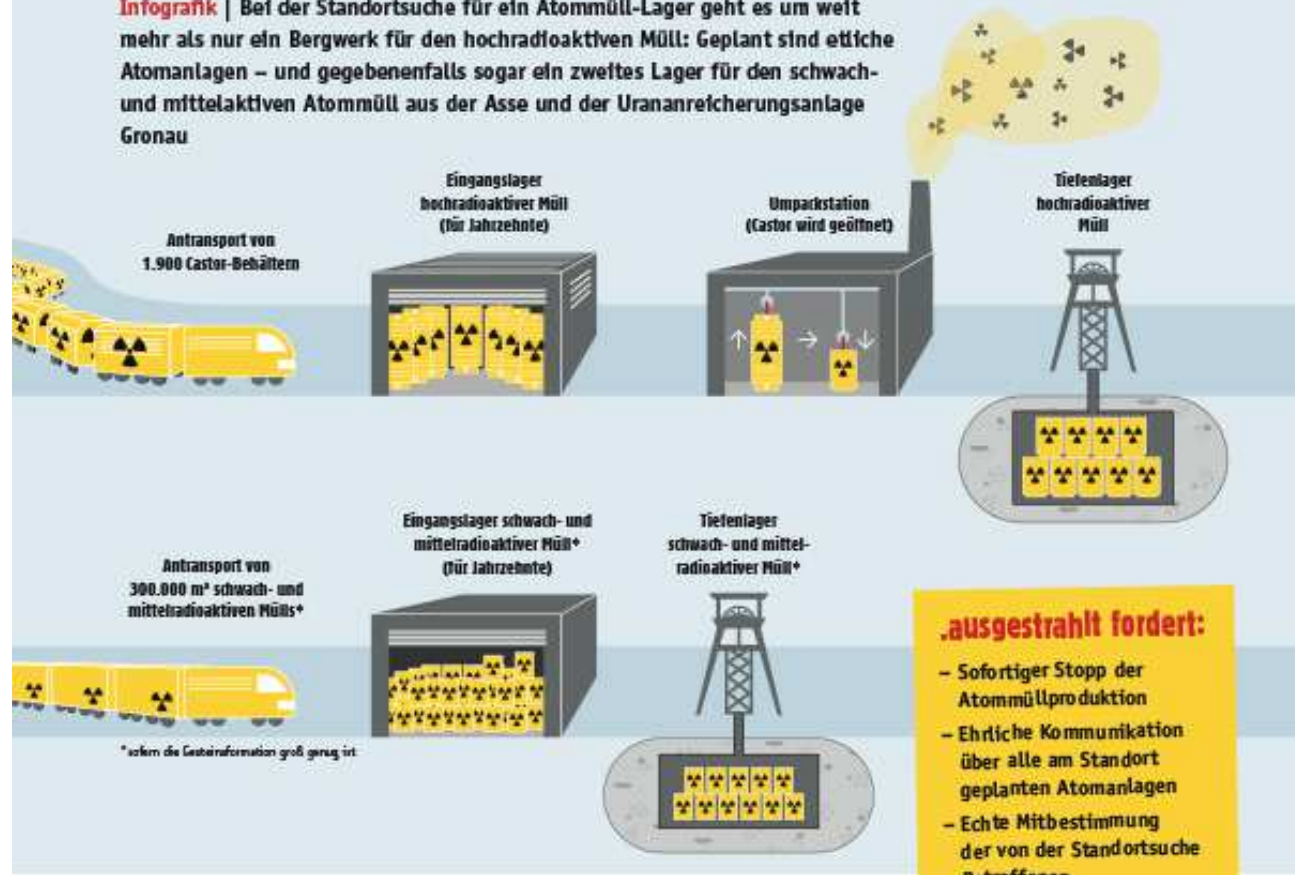
Fachkonferenz Teilgebiete

Was tun?

Was kommt auf den Standort zu?

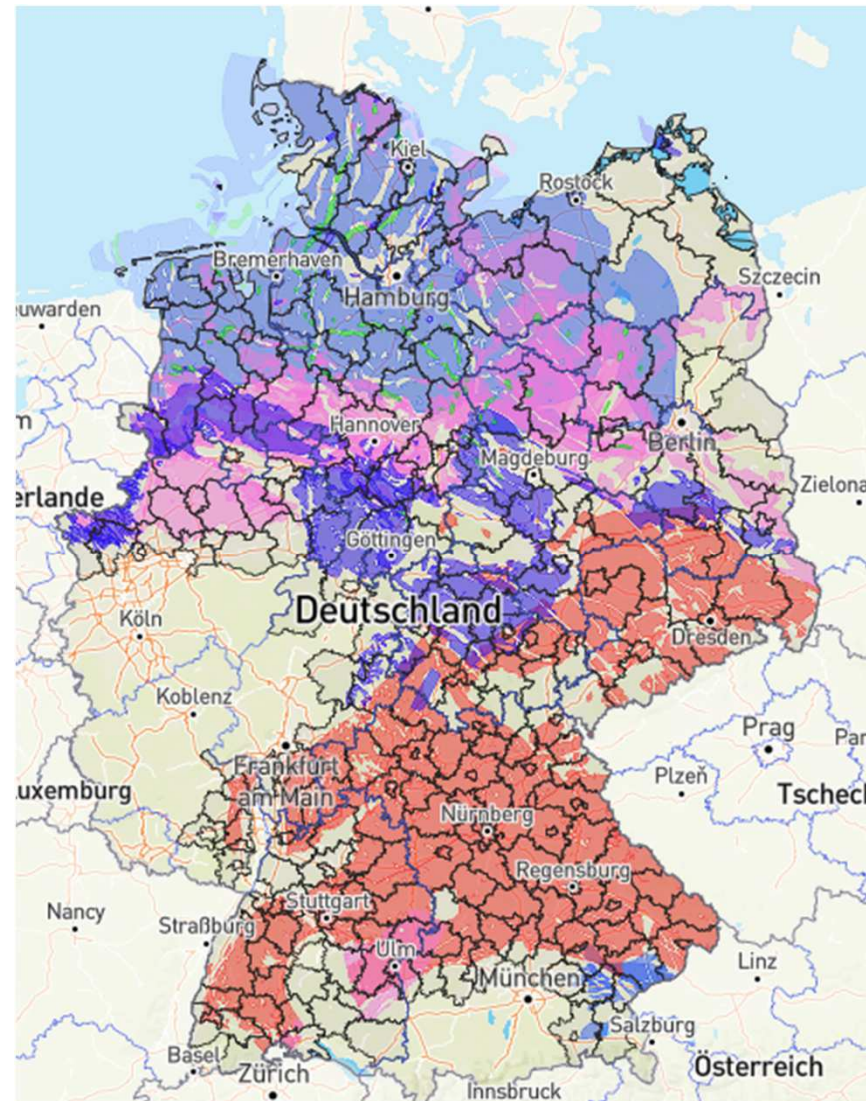
Nukleares Entsorgungszentrum

Infografik | Bei der Standortsuche für ein Atommüll-Lager geht es um weit mehr als nur ein Bergwerk für den hochradioaktiven Müll: Geplant sind **etliche** Atomanlagen – und gegebenenfalls sogar ein zweites Lager für den schwach- und mittelaktiven Atommüll aus der Asse und der Urananreicherungsanlage Gronau

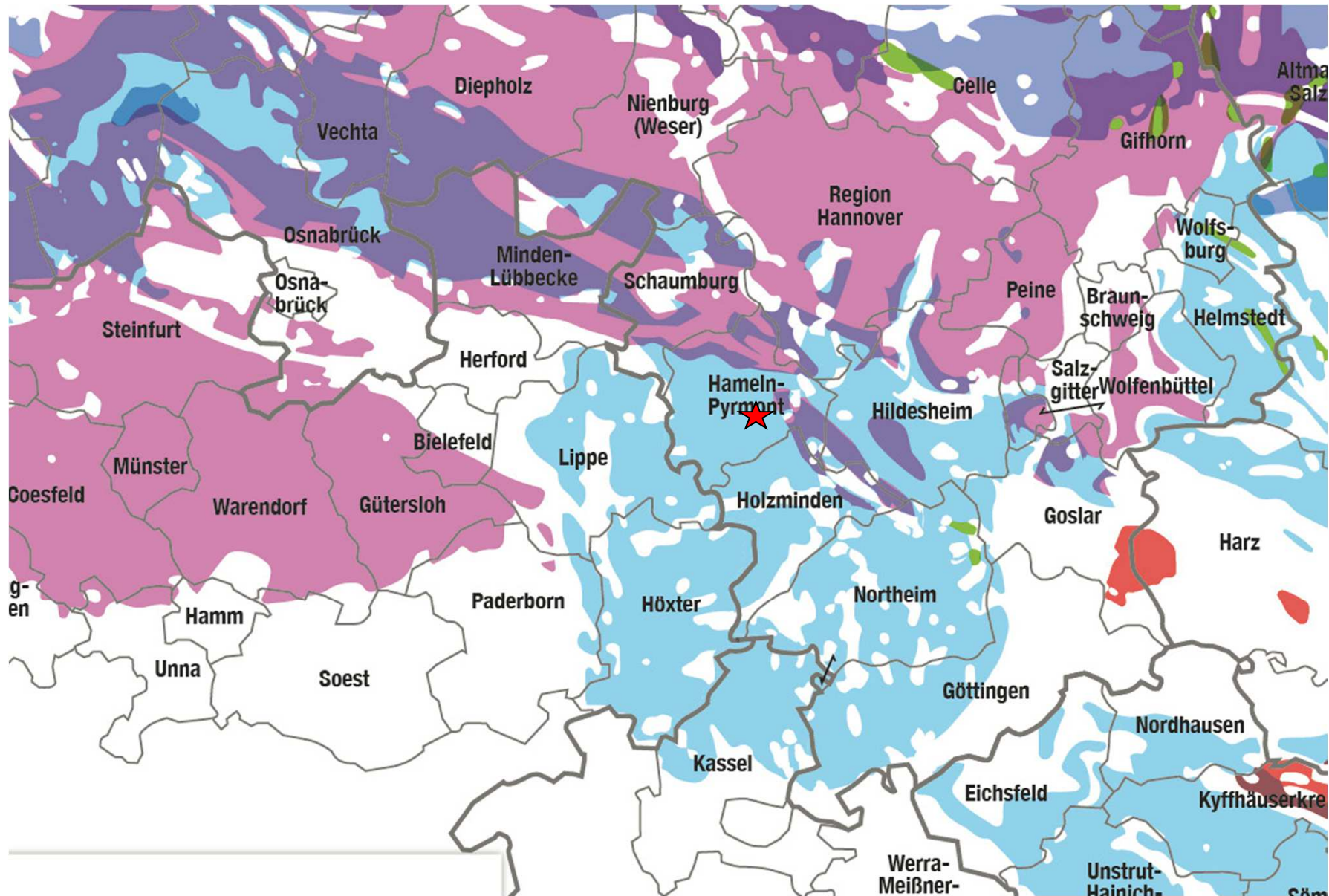


Quellen: StandAG § 1, § 27 (2020); BaSE (2020)

Teilgebiete in Deutschland



Teilgebiete rund um Grohnde



Zwischenbericht Teilgebiete

54 Prozent des Bundesgebietes

Gesetz: BGE muss von Ländern gelieferte Daten verwenden.

BGE hat stattdessen Referenzdaten und 3D-Modelle benutzt.

Fakt: Von 11 Abwägungskriterien je nach Gestein nur 2 bis 4 mit ortsbezogenen Daten

Gesetz: BGE muss zwei Gruppen benennen.

BGE hat stattdessen ideale Bedingungen angenommen.

Fakt: In großen Flächen der Teilgebiete gibt es das Gestein nicht.

Zwischenbericht Teilgebiete

Der veröffentlichte Bericht ist nicht der gesetzlich geforderte Zwischenbericht

Die BGE will nicht nachbessern.

Gefahr: Gebiete, die besser geeignet sind, fallen raus, wenn Referenzdaten eine zu große Rolle spielen.

Gefahr: Planungswissenschaftliche Kriterien werden zu früh eingesetzt.

BGE sagt: Ihr wolltet doch immer Transparenz, jetzt ist es Euch zu früh.

Wir sagen: Regelmäßige Transparenz über Gebietsausschlüsse.

Fachkonferenz Teilgebiete

Gesetz: 3 Sitzungen in 6 Monaten. Anfang August ist Schluss.

Gesetz: Alle können teilnehmen.

Gesetz: BGE soll Ergebnisse „berücksichtigen“.

Corona erschwert Beteiligung massiv.

54% erschwert Beteiligung massiv.

Kommunen dominieren und versuchen Mehrheiten zu erringen, notfalls mit Verfahrenstricks.

Fazit

Der Atommüll ist da.

Das Ziel: Suche darf nicht am Widerstand scheitern.

Jetziges Verfahren ist nicht fair.

So ist nicht gewährleistet, dass der am wenigsten schlechte Standort rauskommt.

Gefahr der Eskalation ist groß.

Wenn das Verfahren scheitert, geht wertvolle Zeit verloren.

Was tun?!

Sich selbst und andere informieren

Sich zusammentun mit anderen Interessierten.

Fachleute finden, die sich zur Geologie des eigenen Ortes auskennen.

Solidarische Vernetzung mit anderen betroffenen Regionen.

Für mehr Rechte und Fairness im Suchverfahren streiten.

Was tun?!



Basiswissen Standortsuche

Online-Veranstaltungs-Reihe

Seit 2017 läuft die Standortsuche. Im Herbst 2020 werden mit dem „Zwischenbericht Teilgebiete“ erstmals staatlicherseits größere Gebiete benannt. Am 30.06. findet der vorletzte Teil in dieser Reihe von Online-Veranstaltungen statt, geeignet für Menschen ohne großes Vorwissen und für diejenigen, die sich bereits mit dem Thema befasst haben.

[zu den Veranstaltungen](#) [zu den Videos](#)



INFORMIEREN

Potenzielle Standorte

Weißer Landkarte? Von wegen! Unsere Karte zeigt Landkreise und kreisfreie Städte, die von der Standortsuche betroffen sein können. Denn auf ihrem Gebiet oder in direkter Nachbarschaft befinden sich geologische Formationen aus Salz, Ton oder Kristallingestein.

[zur Karte](#)



INFORMIEREN

Fragen und Antworten

Die wichtigsten Fragen und Antworten zur langfristigen Lagerung von hochradioaktivem Atommüll aus deutschen Atomkraftwerken.

[zum FAQ](#)



INFORMIEREN

Mediathek

Standortsuche für Ohr und Auge: In unserer Mediathek findest Du unseren Erklärfilm sowie alle Podcasts zum Thema und erhältst so leicht verständlich unsere Kritik zu den verschiedenen Aspekten des laufenden Suchverfahrens.

[zur Mediathek](#)



MITMACHEN

Was tun?!

Ein schlechtes Atommüll-Lager lässt sich nur verhindern, wenn sich potenziell Betroffene rechtzeitig zusammenschließen und aktiv einmischen.

[jetzt aktiv werden](#)



INFORMIEREN

Glossar

„BASE“, „Legalplanung“, „Geo-Datenlücken“ ... In unserem Glossar erläutern wir diese und andere Fachbegriffe rund um das Thema Standortsuche.

[zum Glossar](#)



INFORMIEREN

Hintergrund

Hier findest Du nach Kategorien sortiert alle „ausgestrahlt“-Publikationen zur Atommüllagersuche, sowie hilfreiche Links zu externen Informationen.

[zu den Hintergrundtexten](#)

INFOMAIL STANDORTSUCHE

E-Mail-Adresse

[Abonnieren](#)



Die Plakat-Ausstellung zur Standortsuche – jetzt im Shop erhältlich.



BLOG-BEITRÄGE

15.06.2020 | Jochen Stay

Der Partizipationsbeauftragte – Fehler im System

02.06.2020 | Jochen Stay

„Provokieren und amüsieren“ mit Atommüll

07.05.2020 | Jochen Stay

Virus schränkt Kontrolle ein

AUSGABE #01 ATOMMÜLLzeitung

Verfahren – bitte wenden!



Ausgerechnet hier?



[ausgestrahlt.de/standortsuche](https://www.ausgestrahlt.de/standortsuche)

Zwei Bitten zum Abschluss

Vernetzung

Örtliche Initiativen, die sich mit anderen zum Thema Standortsuche vernetzen wollen, melden sich bitte bei info@ausgestrahlt.de, Betreff: Vernetzung. Das gilt auch für Einzelpersonen, die eine Initiative aufbauen wollen.

Spenden

Bei Saalveranstaltungen steht am Ausgang oft eine Spendendose zur Finanzierung der Kosten. Auch Online-Veranstaltungen kosten Geld. .ausgestrahlt finanziert seine Arbeit über Spenden. Hier findet sich die virtuelle Spendendose: ausgestrahlt.de/spenden

Interessante Links

6-minütiger Videoclip mit den wichtigsten Infos und Argumenten:

https://www.youtube.com/watch?v=xYZTi7Tfq_0

Weitere Videos in der Reihe „Standortsuche Spezial“

https://www.youtube.com/watch?v=lyw2ROpf6cA&list=PLgNIG01AqjNX-mLUfRofM_P6dHQgS3z0f

Infoportal Standortsuche:

<https://www.ausgestrahlt.de/standortsuche/>

Newsletter „Infomail Standortsuche“ abonnieren:

<https://www.ausgestrahlt.de/infoservice/informiert-bleiben/infoservice/?email=>